

Frei: Unsere Werte sind nicht verhandelbar

Religion | Bundestagsabgeordneter spricht in der evangelischen Gemeinde Marbach

VS-Marbach (ewk). Freiheit ist im Rahmen des Reformationjubiläums ein wichtiges Moment. Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei entfaltete in der evangelischen Matthäusgemeinde in Marbach unter der Überschrift »Freiheit und Vielfalt« Perspektiven zu den aktuellen politischen Herausforderungen in Zusammenhang mit Migration, Integration und innerer Sicherheit im Spannungsfeld von individueller Freiheit und statlichem Machtanspruch.

Schnell machte der CDU-Politiker klar: Freiheit ist die Grundlage für unseren Staat, für die Verfassung und für wirtschaftlichen Wohlstand. »Ohne Freiheit ist unsere Gesellschaft nicht denkbar.«

Als »Herausforderung, auf die Antworten gefunden werden müssen«, beschrieb Frei die Menge der Flüchtlinge, die seit 2015 nach Europa, vor allem aber nach Deutschland gekommen sind. Aber noch größere Migrationserwartungen kommen aus Afrika, so der Bundespolitiker. In der politischen Auseinandersetzung wählte Frei diese Formulierung: »Aufnahme von Migranten braucht eine gewisse quantitative Begrenzung.« Sinnvoll sei, je nach Situation so viel Menschen aufzunehmen, wie integriert werden können.

Er warnt vor Parallelgesell-

schaften und fordert von den Zuwanderern Integrationswillen sowie die Befolgung der Regeln unseres Landes. Schließlich werde »niemand gezwungen zu kommen und zu bleiben«. Auch wenn der Begriff »Leitkultur« etwas verbrannt sei, Frei »steht dazu«.

Verschleierung habe kulturelle Hintergründe, in Deutschland aber bestimmte Offenheit und Freiheit die Gesellschaft, »hier schaut man sich in die Augen«. »Solche Regeln sind in der DNS unserer Gesellschaft verankert.« Zudem basiere die gesamte deutsche Kultur auf Werten, die sich aus der christlichen Überlieferung ergeben«, so der Politiker.

Integration der Flüchtlinge könne aber nur gesamtgesellschaftlich gelingen. »Daran müssen wir gemeinsam arbeiten.« Schließlich gehe es um den Zusammenhalt der Gesellschaft in Verantwortung und Frieden. Freis ausdrücklicher Dank galt dem Engagement der Kirchen im Rahmen der Betreuungs- und Integrationsarbeit für Flüchtlinge.

In der anschließenden Diskussionsrunde nahm Thorsten Frei zu verschiedenen Fragen Stellung: Zur Sorge um Einschränkungen im Datenschutz führte der Politiker Aufklärung ins Feld, aber auch entsprechendes Verhalten auf Facebook. Im Blick auf die Positionen der AfD gelte



Zwischen Vortrag und Diskussion über »Freiheit und Vielfalt« im Matthäus-Gemeindehaus in Marbach nutzte Thorsten Frei eine kommunikative Pause bei Erfrischungsgetränken und Fingerfood für persönliche Begegnungen. Foto: Winkelmann-Klingsporn

es, wie Luther sich die Freiheit zu nehmen, selbst nachzudenken und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Was Arbeitsmigration betreffe, werde man sich auf ein Einwanderungsgesetz verständigen müssen. Mit der humanitären Aufnahme von Migranten in 2015 »waren wir einzigartig in der Welt«. Im Blick auf die Aufnahme von Menschen aus schrecklichen Bürgerkriegssituationen wie in Syrien sei es aber nicht angemessen, »fixe Zahlen zu nennen«. Besonders Gefährdete, wie die Jesiden, gelte es zu holen und aufzunehmen, wie gerade in Baden-Württemberg. Im Blick auf die Menschen, die auf der Suche nach einem besseren Leben nach Europa kommen, dürfe die Bekämpfung der Fluchtursachen kein

Lippenbekenntnis bleiben. Auf die Frage nach dem zunehmenden Nationalismus in Europa, verwies Frei auf den »Mehrwert der EU«.

Pfarrerin Bettina von Kienle stellte schließlich die Frauenfrage: »Kann ich am Sonntag ärmellos in die Stadt gehen?«, und wie sei das mit der Lehrerin, die von islamisch geprägten Schülern nicht akzeptiert wird. Der Politiker Frei ist da ganz eindeutig: »Unsere Werte sind nicht verhandelbar. Der Islam als Religion gehöre nicht zu Deutschland und über einen muslimischen Feiertag werde man nicht nachdenken.

Umrahmt wurde die Diskussion dieser bedrängenden Themen mit ausgewählter Akkordeonmusik von Christina Felder.